BAUNETZWOCHE#245

Das Querformat für Architekten, 28. Oktober 2011

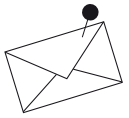
Special: SCHWARZ WEISS

Freitag

Wer auch immer im kommenden Jahr Chefkurator der Architekturbiennale in Venedig werden wird – Paolo Baratta wird dann nicht mehr technischer Direktor der Kunst- und Architekturbiennalen sein. Jetzt wurde bestätigt, was sich seit Anfang Oktober abzeichnet: Baratta, zwischen 1998 und 2000 und seit 2007 auf seinem Posten, darf trotz der positiven Entwicklung der Biennale nicht bleiben. Der 72-jährige Ex-Banker wird aber nicht etwa durch einen jüngeren Kunstverständigen ersetzt, sondern durch Giulio Malgara, 73, bislang Werbefachmann, Nahrungsimporteur (größte Erfolge: Gatorade und Quaker Oats) – und vor allem: Berlusconi-Vertrauter. Ein Schelm wer Böses denkt, eine Petition für Barattas Verbleib kann jedenfalls ***online*** unterzeichnet werden.

Dienstag

Auch die Zusammenarbeit zwischen Paul Böhm und der Ditib, Bauherr der Moschee in Köln-Ehrenfeld, ist beendet. Beide Seiten erheben Vorwürfe und ziehen vor Gericht, es geht um Baumängel und Mehrkosten. Hier gibt die FAZ den Schelm und denkt: „Der späte Bruch, ein halbes Jahr vor der Eröffnung, nährt Spekulationen, die Ditib wolle bei der (kitschigen?) Gestaltung von Innenraum und Fassade freie Hand haben."



BAUNETZWOCHE-Newsletter bestellen!

SCHWARZ. WEISS.

Schon klar: Es ist nicht alles nur schwarz oder weiß. Diese Baunetzwoche aber schon. Neun Projekte, alle schwarz oder weiß, verbunden mit der Frage: Warum?

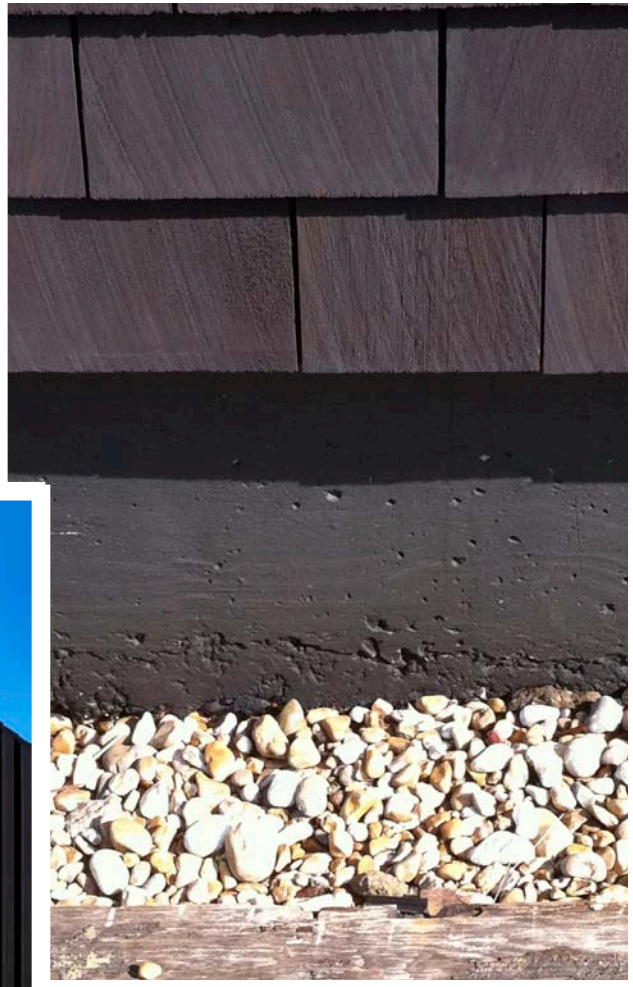
SCHWARZ. WEISS.

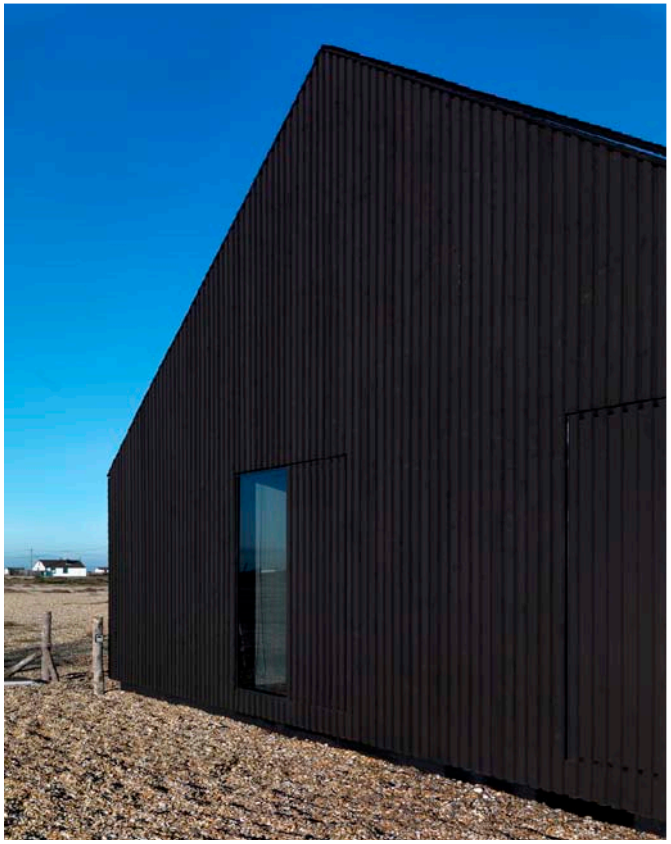
Schon klar: Es ist nicht alles nur schwarz oder weiß. Diese Baunetzwoche aber schon. Neun Projekte, alle schwarz oder weiß, verbunden mit der Frage: Warum?

THE SHINGLE HOUSE

2010

Ferienhaus für bis zu acht Personen, Dungeness, Kent, United Kingdom. NORD Architecture (Glasgow/London)

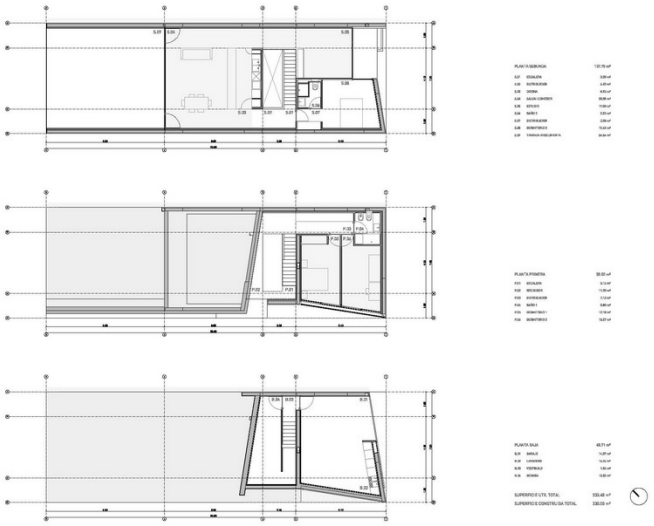


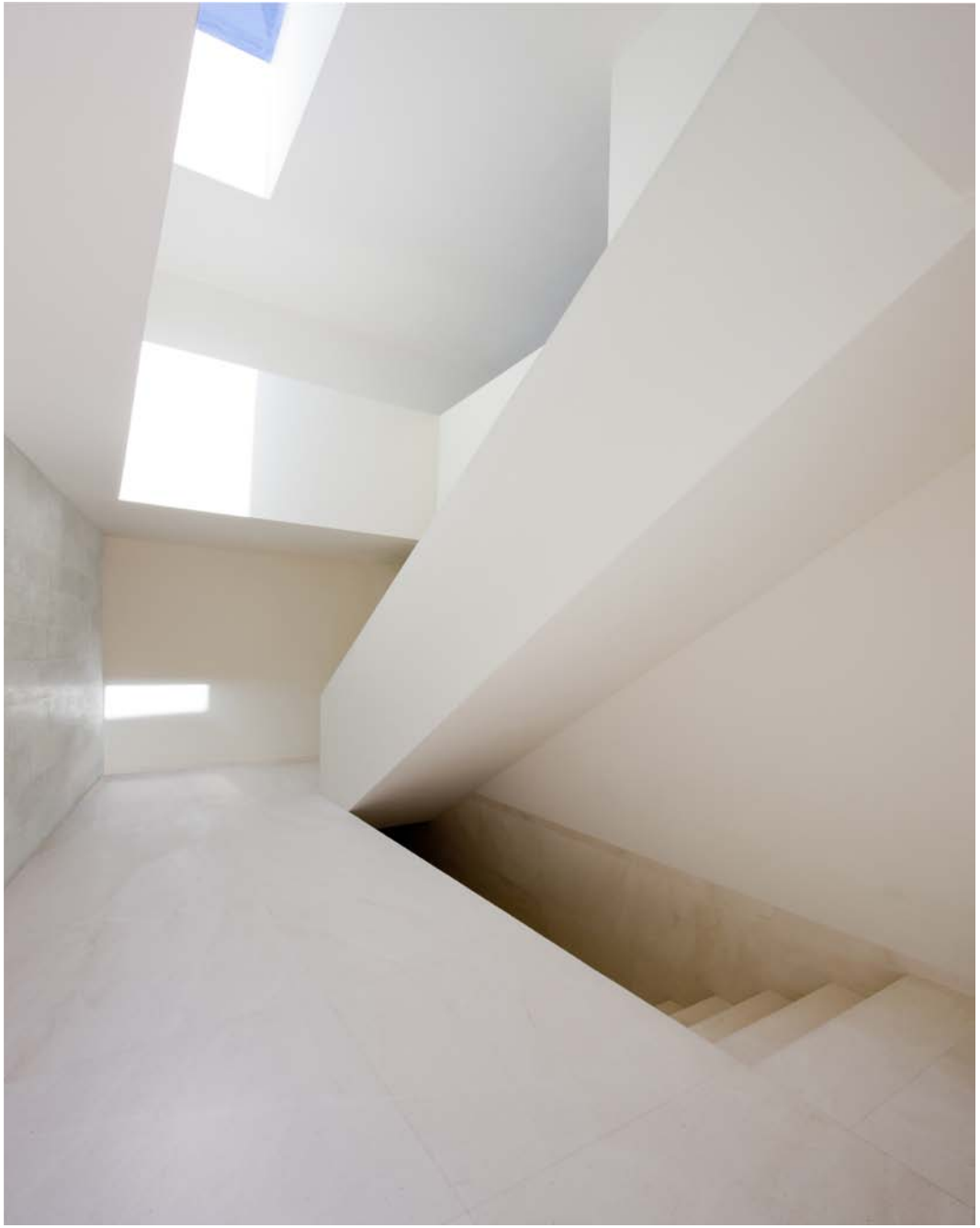


CASA EN LA LADERA DE UN CASTILLO

2011

Einfamilienhaus in Ayora, Valencia, Spanien. Fran Silvestre Arquitectos (Valencia).
Fotos: Fernando Alda





HOUSE TUMLE

2010

Einfamilienhaus, 168 Quadratmeter bei Göteborg, Schweden. Norlander Arkitektur (Stockholm/Göteborg). Fotos: Rasmus Norlander

HOLZKRISTALL
2010

HOLZKRISTALL

2010

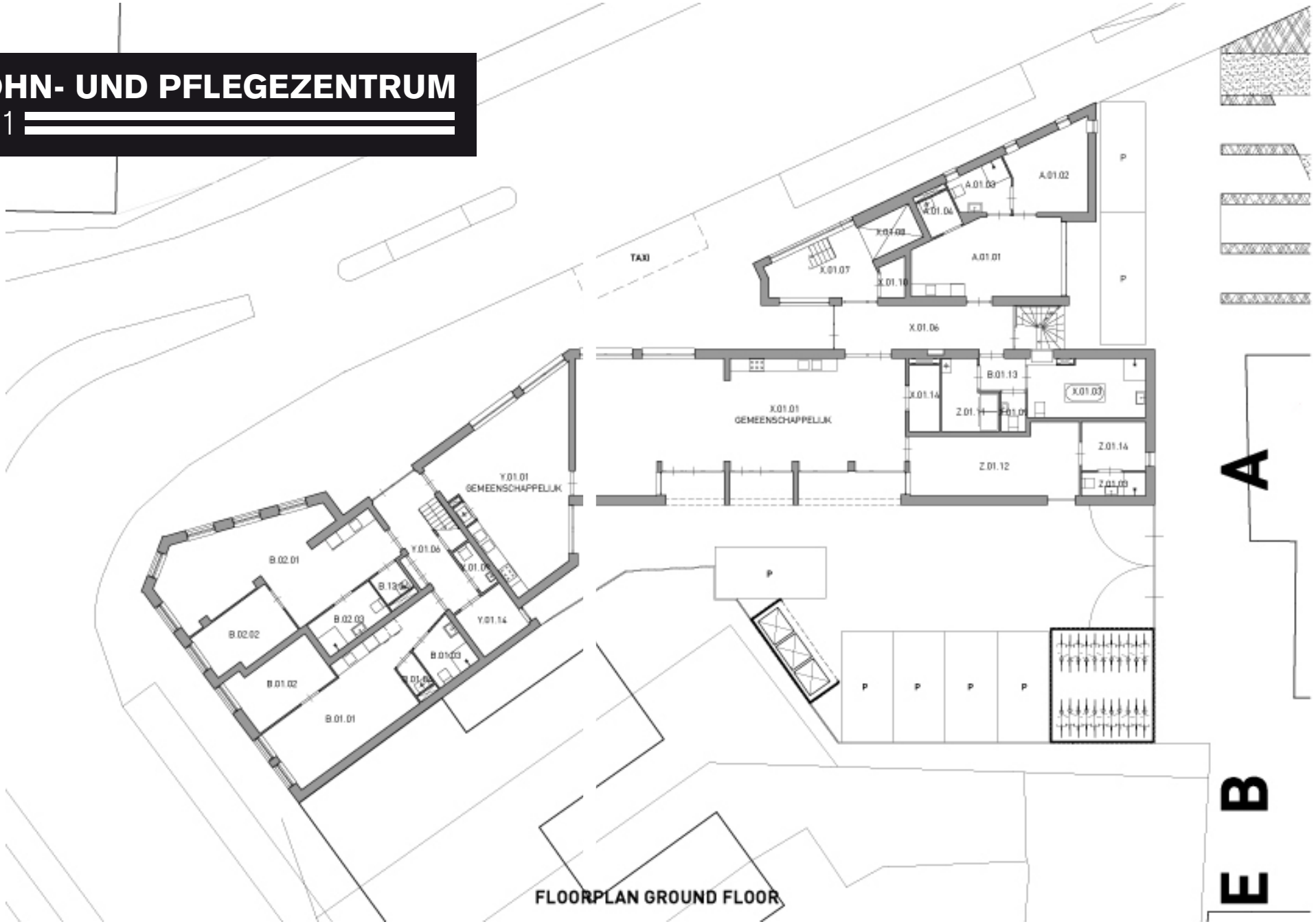
Einfamilienhaus, 343 Quadratmeter, Lumbrein, Schweiz.
Hurst Song Architekten (Zürich)

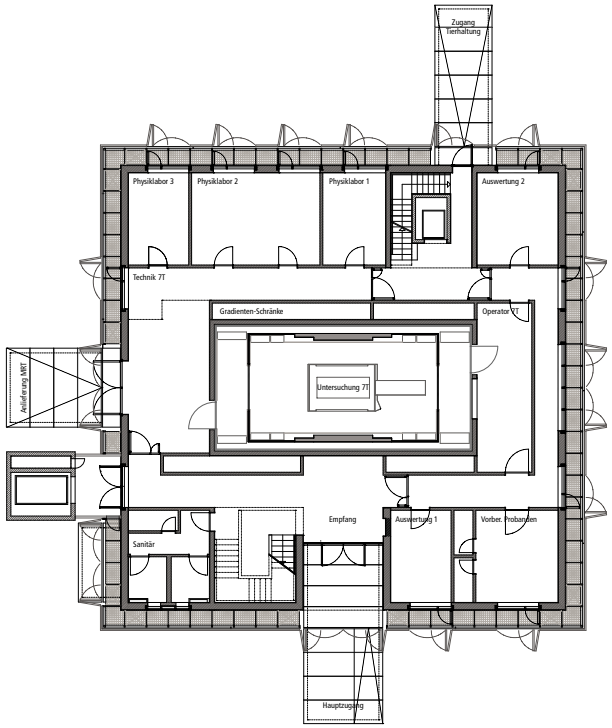
WOHN- UND PFLEGEZENTRUM

2011

18 Apartments für betreutes Wohnen und Gemeinschafiseinrichtungen, Tilburg, Niederlande. Ed Bergers Architecten (Tilburg). Fotos: René de Wit

WOHN- UND PFLEGEZENTRUM
2011





MRT-GEBÄUDE

2010

Forschungsgebäude mit Laboren und Büros, 1.750 Quadratmeter BGF, Max-Delbrück-Campus, Berlin. Glass Kramer Löbbert Architekten (Berlin). Fotos: Werner Huthmacher

WOHNEN AM TAXISGARTEN

2010

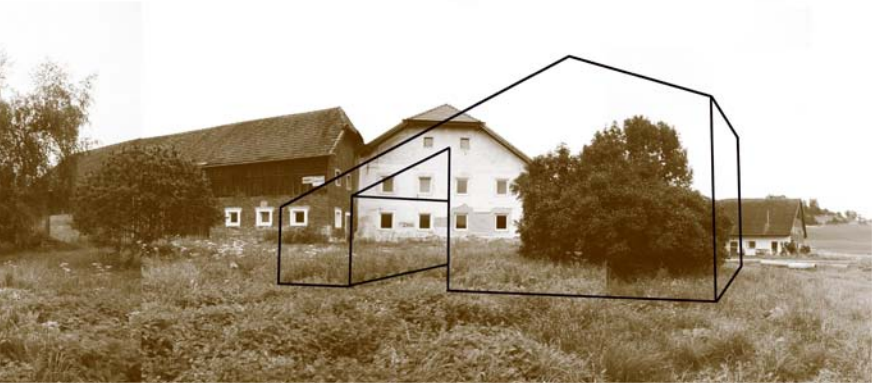
Wohnanlage mit flexiblen Grundrissen, 8.200 Quadratmeter Nutzfläche, München. 03 Architekten (München). Fotos: Elmar Bambach / Florian Holzherr

WOHNEN AM TAXISGARTEN
2010

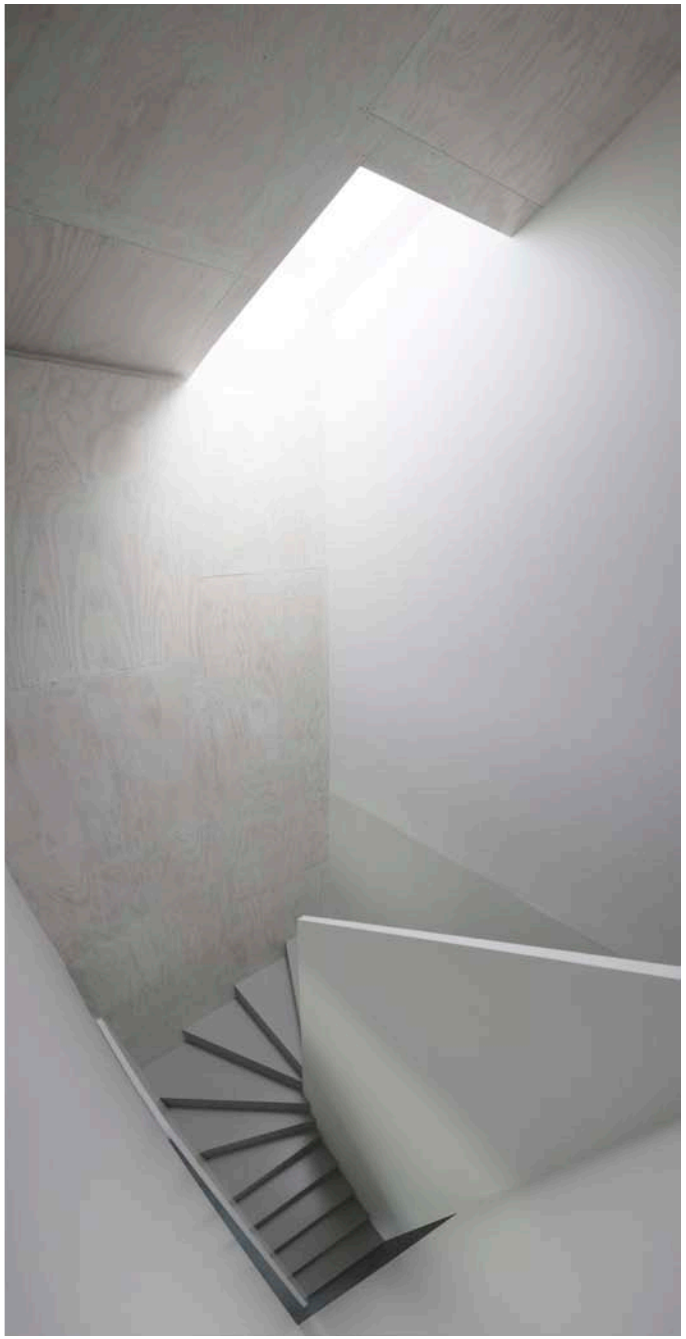
DAS KLEINE SCHWARZE

2010

Einfamilienhaus, 115 Quadratmeter, Gunskirchen, Österreich.
x Architekten (Linz/Wien)



DAS KLEINE SCHWARZE
2010



FOGO ISLAND STUDIOS

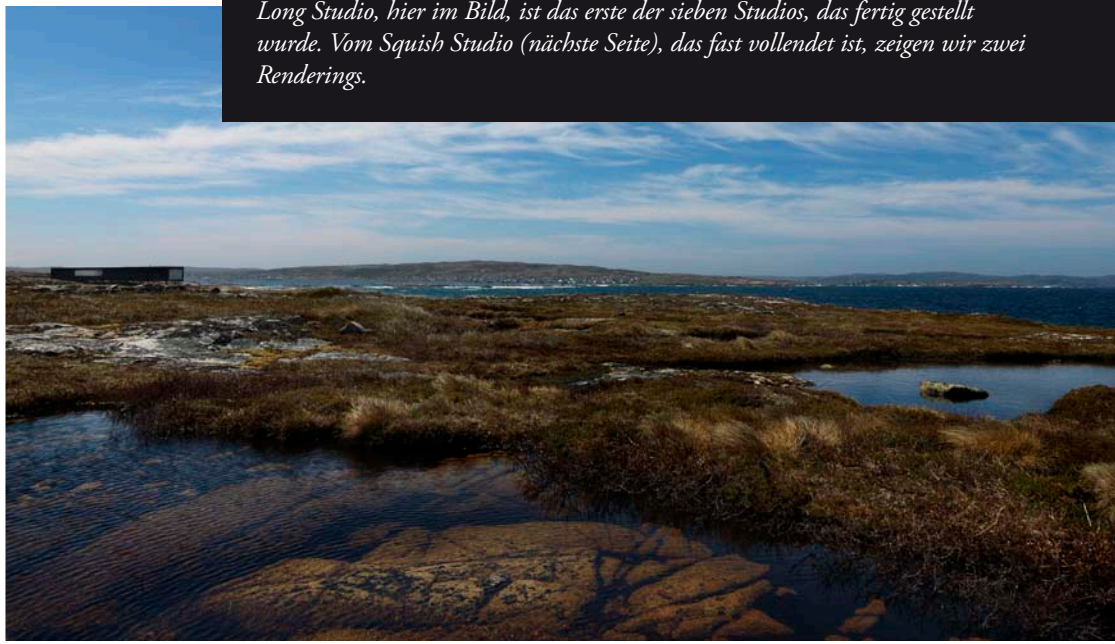
2011

Sieben Atelier- und Wohngebäude, 40 - 80 - 120 Quadratmeter, Fogo Island, Neufundland, Kanada. Todd Saunders Arkitektur (Bergen). Fotos: Bent René Synnevåg

FOGO ISLAND STUDIOS

2011

Long Studio, hier im Bild, ist das erste der sieben Studios, das fertig gestellt wurde. Vom Squish Studio (nächste Seite), das fast vollendet ist, zeigen wir zwei Renderings.



INTRO

Die Haut so weiß wie Schnee, die Haare schwarz wie Ebenholz. Wir waren gespannt, ob die Erläuterungen der Architekten zu ihrer Farbwahl ähnlich märchenhaft sein würden: Neun Projekte in sehr unterschiedlichen Kontexten, am Fels, auf einer Insel, auf dem Land, in der Stadt oder im Park. Dennoch führten die konzeptionellen Wege zu einer drastisch reduzierten Farbgebung. Warum?

04 Die Schwärze von Dungeness
The Shingle House

„Der Strand von Dungeness ist ein Naturschutzgebiet, das von einer verstreuten Sammlung von Fischerhütten und zwei Leuchttürmen geprägt wird. Schwarz ist die prägende Farbe. Die Menschen hier haben Teerpappe und Holzteer seit Jahrhunderten als Wetterschutz genutzt. Traditionellerweise wurde der Teer auf Fischerboote und Netze aufgetragen. Was übrig blieb, wurde aufs Haus geschmiert.

Die Schwärze von Dungeness findet sich in den Fischer- und Strandhütten, in den Garagen, den Schuppen, dem Teer unter den Booten, an den Leuchttürmen, am Strand und auf der Straße oder auch in Simon Conders ‚Black Rubber House', das nicht weit entfernt liegt. Diesen sehr ursprünglichen Wetterschutz auch auf die Holzschindeln des Ferienhauses aufzutragen, macht unser Haus zum Teil der Familie. Diese völlig unterschiedlichen, schwarz gestrichenen Strukturen erzeugen eine eigene Identität. Verkohlt, geteert, bemalt und verstreut über die Landschaft wird die Schwärze zu einer wohlbekannten, weit verbreiteten Schutzschicht der gesamten Gegend." Alan Pert, NORD Architecture (Glasgow/London)

The Shingle House kann gemietet werden: www.living-architecture.co.uk

05-06 Mediterranes Weiß im Felsenhang
Casa en la ladera de un castillo

„Das Haus steht vor einem atemberaubenden, natürlichen Hintergrund. Der Felshang, auf dem eine Burg steht, ist übersät mit einer sehr heterogenen Bebauung aus weißen Gebäuden, die sich jeweils individuell mit der extremen Topographie arrangiert haben.

Wir haben unseren Entwurf aus den Bedürfnissen der Bewohner und aus den Bedingungen des Grundstücks entwickelt. Die Fassaden wirken sehr geschlossen, wie der Fels, sind aber mit weißem Kalk verputzt. Diese Putzoberfläche bezieht sich auf die mediterrane Architekturtradition weißer Häuser, die die harte Sonne des Sommers reflektieren und das Innere kühl halten. Wir wollten allerdings durch die Komposition und Materialien des Gebäudes jede Annäherung an einen falschen Historismus vermeiden. Vielleicht bezieht sich das Gebäude darin auch auf die Häuser von Jose Antonio Coderch oder Alvaro Siza, die jeweils auf eigene Art die mediterrane Architektur neu interprestiert haben. Aber mehr noch war die Neuinterpretation der traditionellen, anonymen Architektur der Umgebung unsere Inspiration." Fran Silvestre, FSA (Valencia)

07-08 Abstraktes Symbol
Haus Tumle

„Warum das Gebäude schwarz ist? Nun, normalweise belassen wir die Materialien am liebsten in ihren Farben. Hier mussten wir das Metall aber beschichten lassen. Das Haus steht auf einem prominenten Grundstück, auf einem Hügel in einem Wohngebiet mit Blick auf die Nordsee. Wir wollten es abstrakt erscheinen lassen, als ob es ein Symbol für ‚Haus' an sich wäre. Die glänzend schwarze Oberfläche betont die verwinkelte Figur des Gebäudes." Johannes Norlander, Norlander Arkitekur (Göteborg und Stockholm)

08-09 **Fünf Fassaden: Schwarz**
Der Holzkristall

„Der Dachfirst orientiert sich an den örtlichen Gegebenheiten, er liegt senkrecht zum Hang. Der Gebäudekörper ist hingegen leicht zur Straße und zum Panorama hin gedreht. Die resultierende Geometrie ist polygonal und kristallin.
Diese kristalline Erscheinung am Hang wollten wir verstärken, einerseits durch den Verzicht auf ein Vordach, andererseits durch den braun-schwarzen Anstrich der Holzfassade aus sägerohen Fichtenbrettern. Die dunkle Farbe nimmt aber auch Bezug auf die alten Holzhäuser und Ställe in der Region, die über die Jahre eine graue bis schwarze Farbe angenommen haben. Das Kupferblech des Dachs – die fünfte Fassade – wird sich übrigens mit der Zeit farblich der Fassade anpassen.“ Alex Hurst, Hurst Song Architekten (Zürich)

10-11 **Schwarz. Weiß. Grau.**
Wohnhaus

„Unsere Aufgabe war es, einen bestehenden Altbau als Teil des neuen Gebäudes weiter zu verwenden. Genauer gesagt, sollten die Straßenfassaden und das Dach eines alten Pubs erhalten bleiben, der für das kollektive Gedächtnis dieser Gemeinde sehr wichtig ist, wie sich in Gesprächen gezeigt hat.

Wir haben ein Ensemble aus drei Gebäuden entworfen. Die Umgebung ist sehr heterogen. Diese Differenz ist eine Referenz für unser Ensemble und Grundlage für die Idee, alle drei Körper sehr unterschiedlich zu gestalten: Mit drei unterschiedlichen Farben und drei unterschiedlichen Mauerwerksverbänden. Die neuen Gebäude sollten mit ihrer Farbigkeit und der reduzierten Detaillierung hinter der dekorierten, detailreichen Fassade des Altbaus zurücktreten.

Das dreigeschossige Gebäude, das nun im Altbau steckt, bildet mit seiner schwarzen Backsteinfassade nur eine Art Kulisse. Obwohl es viel größer ist, bleibt so die Aufmerksamkeit auf dem Altbau.“ Ed Berger, Ed Bergers Architecten (Tilburg)

12 ***Die Logik des Inhalts***
MRT-Gebäude

„Die Gebäudeorganisation entwickelt sich aus der Logik des Inhalts: Um den zentralen Großscanner liegen die Labore und Büros in mehreren Schichten und bilden schließlich die äußere Hülle. Diese besteht aus Falt-Schiebe-Elementen aus weißem Streckmetall, die den Sonnenschutz gewährleisten.

Die weiße Farbe betont die schlichte Abstraktion des Kubus und gibt ihm, zusammen mit der feinen Perforation des Metalls, gleichzeitig ein lebendiges Spiel aus Licht, Schatten und Reflexion. Der Kubus erhält etwas Leichtes und Schimmerndes. Dabei erzeugt die Brillanz des Metalls auch einen Kontrast zum grünen Campus. In dieser Brillanz findet auch der technisch-präzise Inhalt einen Ausdruck: Das Gebäude wird zur Schmuckschatulle für die teuren, spezialisierten Forschungsgeräte im Inneren.

Der Eindruck des Gebäudes wechselt je nach Lichtsituation: geschlossen/offen, feste Blechtafeln/ textile Bespannung, Oberfläche/Raum. Dafür sorgen auch der sandig-warmgraue Putz hinter der Metallschicht sowie die eher warme Lichtfarbe der Innenräume, die durch die fein perforierte Metallhülle schimmern. Auch hier bringt Weiß die beste Wirkung.“ Johannes Löbbert, Glass Kramer Löbbert Architekten (Berlin)

13-14 Der iPod als Referenz
Wohnen am Taxisgarten

„Die Fassaden bestehen aus raumhohen Aluminiumfenstern, silbergrau beschichteten Lochblechtafeln, weißen Bändern aus Glattblech und Glasbrüstungen. Sie geben dem Gebäude ein technisches, präzise gefügtes Erscheinungsbild. Eine unserer Referenzen war dabei der iPod, dessen Materialität, Oberfläche, Farbigkeit und Verarbeitung.
Die weißen Bänder zeichnen den verspringenden Verlauf der Geschossdecken nach. Fensterbänder, Lochblechtafeln und französische Fenster verweisen auf unterschiedliche Raumhöhen und verschiedene ‚Öffentlichkeitsgrade' der Räume im Inneren. In den Fenstern, die teilweise gerundet sind, fallen die Spiegelungen und Verzerrungen der Bäume auf – auch das Blattwerk der sehr grünen Umgebung war eine wichtige Referenz für uns, der Moiré-Effekt der Blätter wird abstrakt in den Lochblechen der Fassade gespiegelt. In der Überlagerung mit den Blättern und Zweigen nimmt das Bild der Fassade die Stimmungen des Ortes auf, die sich im Wechsel der Tages- und Jahreszeiten ändern." 03 Architekten (München)

15-16 Ein Haus wie ein Schatten
Das kleine Schwarze

„Der Untertitel, den wir unserem Projekte gegeben haben, sagt es ja schon: ‚Das kleine Schwarze – ein Haus wie ein Schatten'. Die Umgebung des 1.000 Quadratmeter großen Grundstücks wird von den verstreuten ‚Einspringerhöfen' geprägt, teilweise noch bewirtschaftet, teils schon dem Verfall preisgegeben.
Die Auseinandersetzung mit der Typologie dieser Höfe führte zu der Idee, die Satteldachform als Archetypus zu interpretieren, unter dem Haupthaus, Hof und Nebengebäude zu einem monolithischen Ganzen zusammengefasst werden. Dafür mussten Dach und Außenwände aus dem selben Material sein (Faserzement-Wellplatten), und die dunkle Farbe macht das Haus zu einer Art ‚integrativem Schatten' der umliegenden Häuser." David Birgmann, X Architekten (Linz und Wien)

17-19 Schwarz wie die Pflanzen, weiß wie die Gischt des Nordatlantik
Fogo Island Studios

„Auf den Inseln Neufundlands sind die Häuser aus farbig gestrichenem Holz. Unsere Studios sind ein neues Element und sollen sich von den traditionellen Gebäuden absetzen. Die Studios sollen eine erkennbare, zusammenhängende Identität entwickeln.

Die Inspiration für die Farben fand sich in der rauen, kargen Natur, die für die Inseln des Nordatlantik typisch ist. Hier ist nichts grün oder blau, die Landschaft ist nicht sehr pittoresk: Die Steine und Pflanzen sind schwarz oder grau, der Winter, der Nebel und die Gischt des tosenden Meeres sind weiß. Innen sind alle Studios komplett weiß. Das hat sich in den Gesprächen mit Künstlern als deren bevorzugte Farbe entpuppt – außerdem ist es leicht zu überstreichen, wenn die Künstler wechseln.

Das *Long Studio* ist außen schwarz und innen weiß. Beide Farben beziehen sich auf die Umgebung, sie wechseln sich ab – wenn zum Beispiel der Nebel aufsteigt, verschwindet das Weiß darin, und das Schwarz dominiert. Dann bleibt nur eine schwarze Holzschale in der Landschaft.

Das *Squish Studio* ist eine klare, pure Form in einer dramatischen Landschaft. Das Weiß gehört zu den krachenden Sturmwellen, dem Schnee und dem Nebel. Auf der weißen Fassade zeichnen sich die Schatten deutlich ab, das Gebäude ändert sich über Tag. Weiß ist eine unschuldige Farbe." Todd Saunders, TSA (Bergen)

(Zusammenstellung: Florian Heilmeyer)

Schwarz Weiß: Design der Gegensätze

Wer nach dieser Baunetzwoche noch nicht genug von Schwarz und Weiß hat, der darf sich den 8. November im Kalender entsprechend farbig markieren. Dann wird im ***Museum für Gestaltung*** in Zürich eine Ausstellung eröffnet, die ebenfalls dieses Thema behandelt. So wird im Eingangsbereich Kasimir Malewitschs „Schwarzes Quadrat auf weißem Grund" gezeigt, um daran die kulturellen Themen, die sich mit Schwarz und Weiß verbinden, aufzuzeigen: Begriffe wie Leben, Tod, Trauer, Dunkelheit, Licht, Unschuld, Eleganz und Würde werden hier eine Rolle spielen.
Dahinter schließen die Räume Schwarz, Weiß und Schwarz/Weiß an. Dort werden aktuelle Beispiele aus Architektur, Design und Mode gezeigt, etwa von Konstantin Grcic, Hella Jongerius, SANAA, Alberto Campo Baeza, Roger Bundschuh, Jürgen Mayer H. oder Valerio Olgiati. Ergänzt werden diese aktuellen Positionen aber auch mit wichtigen historischen Referenzpunkten, etwa von Georg Muche, Alvar Aalto, Walter Gropius oder Max Bill.

„Schwarz Weiß – Design der Gegensätze"
Zeit: vom 9.11.2011 bis 4.3. 2012
Ort: Museum für Gestaltung,
Ausstellungsstraße 60, 8005 Zürich
www.museum-gestaltung.ch

Gabriel Orozco: „Black Kites Perspective", 1987-2008, Foto: Gabriel Orozco, courtesy of the artist and Marian Goodman Gallery, New York

Freakout

Das Nachtleben der brasilianischen Provinzhauptstadt Belo Horizonte ist legendär. Unzählige Bars und Clubs locken vergnügungshungrige Nachtschwärmer ins Ausgehviertel Savassi, das seit kurzem um eine weitere Attraktion reicher ist: Der brasilianische Architekt und Lichtdesigner Fred Mafra hat dem renommierten Josefine Roxy Club ein neues Gesicht verpasst.

Was den Clubgänger hinter der schwarzen Fassade erwartet, lesen Sie bei Designlines: ***www.designlines.de***

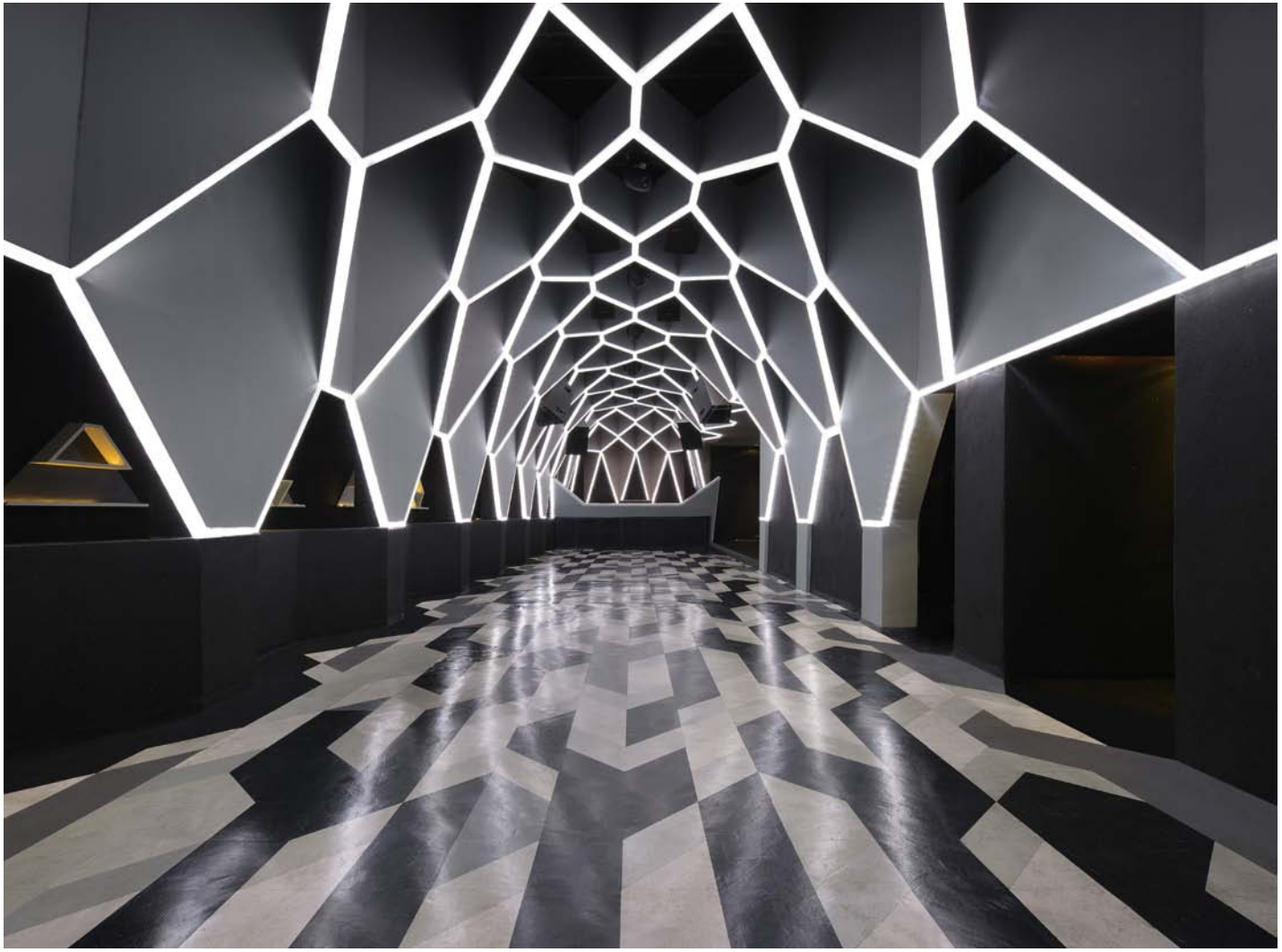


Foto: Jomar Bragança

Alles so schön bunt hier

Berufsfeuerwehr in Köln

Bildungszentrum in Sra Pou bei Udong/K

Blumengroßmarkt in Barcelona

Bürogebäude Kuggen in Göteborg

Grundschule in Neubiberg

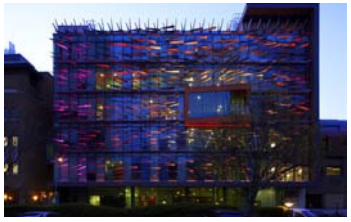
Hafencity-Schule in Hamburg

Your Rainbow Panorama in Aarhus/DK

Biomedizinzentrum Ruhr in Bochum

Halle für das Verkehrshaus in Luzern

Indoor-Minigolfanlage in Berlin



Kinderklinik für Augenheil-kunde in London

Wirtschaftsschule in Moskau

Wohnhaus in Bilzen/B

Erweiterung des Ars Electronica Centers in Linz

Hallenbad in Biberach

Wohnanlage Am Krautgarten in Wien

Bürogebäude Cologne Oval Offices in Köln

Einsatztrainings- und Schießzentrum Polizei-direktion Tübingen

Schwimmendes Klimahaus in Hamburg

Farbenfrohe Architektur unter ***www.baunetzwissen.de***

Wettbewerbe für Flaneure und andere Luftikusse

An ungewöhnlicher Stelle sei hier auf zwei Wettbewerbe hingewiesen: Bereits zum zweiten Mal lobt Metastadt einen ***Spaziergangswettbewerb*** aus. Teilnehmer sollen Routen zum Thema „Stadterfahrungen“ einreichen: „Mit diesem Thema wollen wir anregen, sich auf den Weg zu begeben und sich der Stadt zu öffnen. Erfahrungen mit und in der Stadt zu machen, persönliche Wege zu erschließen und den Spaziergang unter den eigenen Sohlen – getreu dem Motto ‚der Weg entsteht beim Gehen‘ – zu finden. Der Zufall spielt hier eine große Rolle, ebenso wie die subjektive Wahrnehmung.“ Die Jury wird drei Gewinner aussuchen, deren Spaziergänge dann 2012 gemeinsam durchgeführt werden, die Abgabefrist ist der 30. Oktober 2011: ***www.metastadt.wordpress.com***

Für den Wettbewerb ***„pffff... inflatable architecture competition“*** hingegen kann man sich noch bis zum 28. November (für 70 Euro) oder bis zum 9. Januar 2012 (für 90 Euro) registrieren. Gesucht werden Ideen für einen aufblasbaren Pavillon von etwa 50 Quadratmetern für das Kulturzentrum „Farm“ auf Sizilien: „Der Pavillon soll viele Male genutzt werden und muss daher leicht zu transportieren und zu installieren sein. Stabilität und Widerstandsfähigkeit gegen Wind, Regen, Hitze und Kälte werden wichtige Kriterien sein.“ In der Jury sitzen erfahrene Experimentalisten wie Benjamin Ball (Ball&Nogues, Los Angeles) oder Marco Canevacci (Plastique Fantastique, Berlin). Wir sind auf beide Resultate bereits mehr als gespannt ...

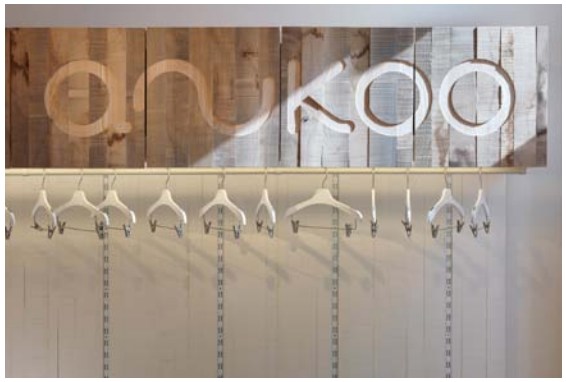
1 Projekt aus 1845

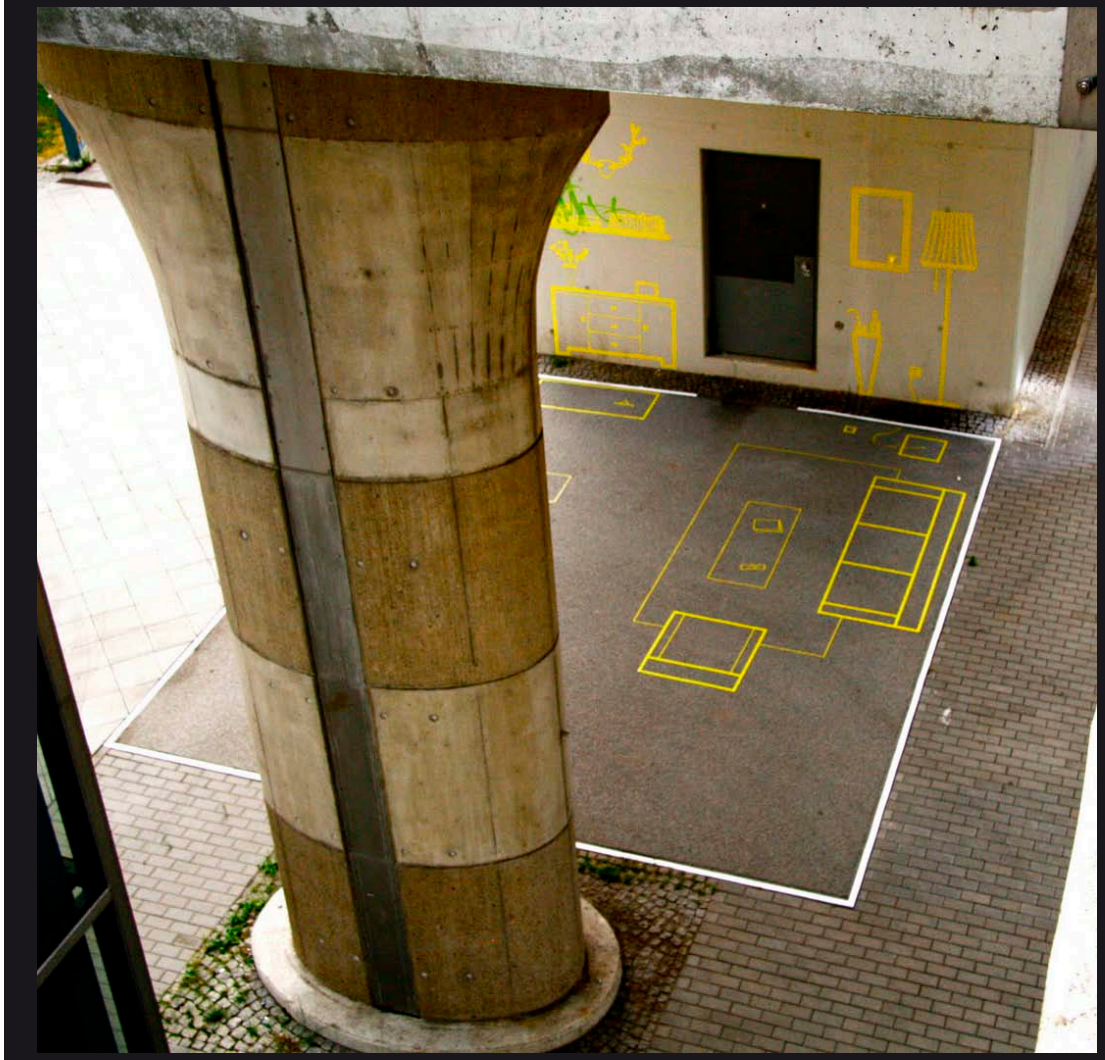
Im *Anukoo Fair Fashion Shop* bildet das Mobiliar aus gewitterter Esche den natürlichen Hintergrund für die Kleidung. Das raue Vollholz wurde je nach Bedarf roh belassen oder weiß lackiert. Die puren Oberflächen vermitteln eine fast textile Qualität. Die historische Gewölbedecke kann sich durch die weißen geradlinigen räumlichen Einbauten besonders gut entfalten.

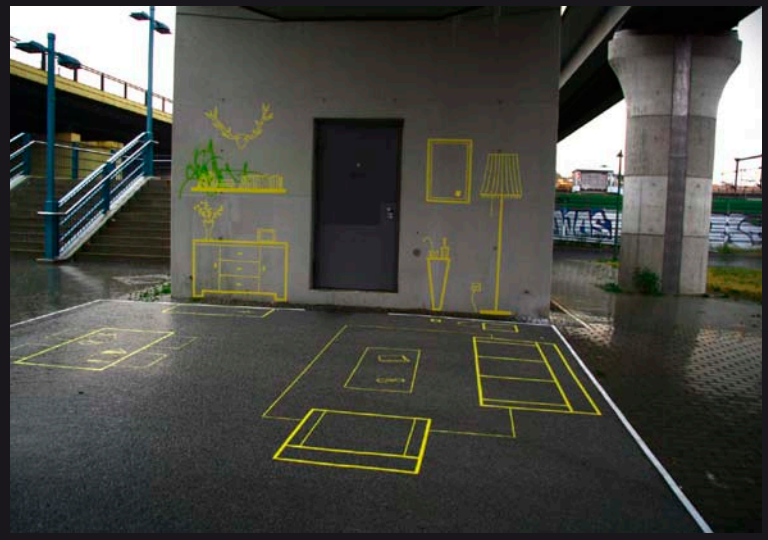
Atelier Heiss Architekten aus Wien sind in den Architektenprofilen neu dabei. Neben dem Anukoo Fair Fashion Shop stellen sie weitere interessante Projekte wie z.B. Restaurant Papapico oder die Kempinski Residences in St. Moritz vor.

Zum Profil von Atelier Heiss Architekten

Zu den Architektenprofilen







** Oder wie viel Gemütlichkeit brauchen Sie? Reicht ein schön geklebter Grundriss etwa nicht aus? „Tape Wohnzimmer" der beiden Künstler Inés Aubert und Rubén Jódar unter der Warschauer Brücke in Berlin:* ***http://stiftungfreizeit.blogspot.com/2011/06/wilkommen.html***